



Selbsthilfeprojekte in Sri Lanka und Tamil Nadu/Süd-Indien



Seit 1986 begleitet von Pax Christi Berlin

Verantwortlich: Pax Christi Berlin – Projektgruppe
Herbert Voß, Waldstraße 37, 13156 Berlin, Tel.: 030 / 493 26 34
Email: borucki.voss@t-online.de
Jeya Cornelis, Waldstraße 5, 10551 Berlin, Tel.: 030 / 396 95 42
Email: jeya.cornelis@berlin.de

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer unserer Pax Christi-Projekte in Sri Lanka und Tamil Nadu,

unterhalb des „Radars“ der meisten deutschen Medien hat sich in Sri Lanka in den zurückliegenden Monaten ein erstaunlicher politischer Wandel vollzogen. Bei den Wahlen eines neuen Präsidenten und anschließend eines neuen Parlaments wurde die alte Elite krachend abgewählt und eine bisher kleine oppositionelle Partei mit einem großen Vertrauensvorsprung bedacht. Seit Jahren des Stillstands wenigstens eine Chance auf Wandel in dem verarmten Land – sofern die neuen Machthaber ihre Wahlversprechen einhalten und sich nicht korrumpieren lassen.

Im Zentrum dieses Rundbriefs steht, nach dem Versuch einer ersten Einschätzung der neuen Lage, ein Bericht von Hannelore Kaus-Schwoerer, die mit ihrem Mann Thomas Carl Schworer (der auch DFG-VK-Bundessprecher ist) und begleitet von Jeya Cornelis im September Sri Lanka und auch unsere Projekte besucht hat. Sie waren von den Begegnungen tief beeindruckt.

Die Infos zu den einzelnen Projekten fallen deshalb etwas kürzer aus als üblich, auch um Doppelungen mit diesem Bericht zu vermeiden. Erfreulicherweise haben sich alle Projekte in den vergangenen Jahren gut etabliert und strahlen auch in die jeweilige Umgebung aus. Das zeigt sich in der anhaltenden Nachfrage nach den von uns bezuschussten Ausbildungs- und Schulplätzen ebenso wie in der Anerkennung durch die lokalen Behörden. Angesichts der großen Armut infolge der Wirtschaftskrise bleibt die Hilfe deshalb weiter notwendig, auch wenn natürlich nicht allen geholfen werden kann.

Auch im zurückliegenden Jahr sind wieder annähernd so hohe Spenden von Ihnen eingegangen wie im Durchschnitt der Vorjahre, so dass wir allen Partnern auch für das kommende Jahr wieder feste Zusagen machen können. Wir danken Ihnen, auch im Namen aller an den Projekten Beteiligten, herzlich für Ihre anhaltende Unterstützung.

Titelbild: Zur Feier ihrer Abschlussprüfung führen die Krankenschwestern einen traditionellen Tanz auf.

Establishment wurde abgestraft

In Sri Lanka hat ein Linksbündnis die Regierung übernommen

In Sri Lanka haben die Wähler gesprochen, und das Ergebnis wird von politischen Beobachtern als „historischer Wendepunkt“ eingeschätzt: Als neuer Präsident setzte sich am 21. September Anura Kumara Dissanayake vom Linksbündnis Nationale Volksmacht (NPP) gegen alle Vertreter des politischen Establishments durch. Er gewann mit deutlichem Vorsprung vor dem bisherigen Oppositionsführer Sajith Premadasa und Übergangspräsident Ranil Wickremesinghe. Bei seinem Amtsantritt versprach er, die Korruption zu bekämpfen und sein Land aus der Wirtschaftskrise zu führen.

„AKD“, wie er genannt wird, nutze sodann die Gunst der Stunde und löste das Parlament, in dem sein Bündnis bisher nur drei von 225 Sitzen hatte, auf, um auch dort einen Wandel herbeizuführen. Mit großem Erfolg: Bei der Parlamentswahl am 14. November konnte die NPP mit 159 Mandaten eine Zweidrittelmehrheit erreichen. Die SSLP des lange dominierenden Rajapakse-Clans stürzte zugleich von ehemals 60 auf nunmehr drei Prozent ab. Bemerkenswert ist, dass die singhalesische und buddhistische NPP landesweit gut abschnitt, auch in den Tamilen-Gebieten im Norden und Osten, selbst in Jaffna, und in denen mit starker katholischer Bevölkerung.

Der Erfolg der NPP zeigt, wie groß der Wunsch nach Wandel in Sri Lanka ist. Die alten Eliten sind durch die Staats- und Wirtschaftskrise von 2022 diskreditiert. Zum ersten Mal gab es bei beiden Wahlen keine Unruhen und Proteste. Die Religionen - allen voran die Buddhisten - hatten keinerlei Einfluss auf die Wahlen. Die Religion spielte bei dieser Wahl und auch danach überhaupt keine Rolle, auch nicht bei der Besetzung der Ministerien. Es war auch der erste Wahlkampf, der nicht auf Kosten der Minderheiten ausgeführt wurden. Die Ethnien wurden nicht gegeneinander ausgespielt. Vor seiner Amtseinführung versprach „AKD“ eine „Ära der Renaissance“ und betonte, der Traum vom Neuanfang sei nur mit allen Bevölkerungsgruppen – Singhalesen, Tamilen, Muslimen – möglich.

Der 56-jährige Dissanayake wird häufig als Marxist bezeichnet, was sich aber wohl eher auf ideologische Positionen aus der Vergangenheit bezieht. Dissanayake kommt aus einfachen Verhältnissen, doch er schaffte den Sprung an die Uni. Während des Bürgerkriegs (1983 bis 2009) trat er der kommunistischen Volksbefreiungsfront (JVP) bei. Diese war Anfang der 1970er und Mitte der 1980er Jahre mit terroristischen Anschlägen und

zahlreichen Morden in Erscheinung getreten, bis die damalige Führung ums Leben kam. In den 1990er Jahren schwor sie der Gewalt ab und organisierte sich neu als politische Partei. Heute bildet sie zusammen mit anderen Linksgruppierungen die NPP.

Im Wahlkampf versprach Dissanayake den Tamilen in Jaffna, ihnen das Land zurückzugeben, das während des Bürgerkriegs von der Armee sowie der Forst- und der Archäologiebehörde besetzt worden war. Er sicherte ihnen auch zu, die Rechte der Fischer zu verteidigen, die von der Konkurrenz aus Indien bedroht sind. Neben diesen Versprechen kam der NPP aber auch zugute, dass die Opposition im Norden gespalten und schlecht organisiert war.

Der neue Präsident steht vor enormen Herausforderungen. Rund ein Viertel der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Die Wirtschaftslage bleibt prekär, die Weltbank rechnet für dieses Jahr nur mit einem Wachstum von 2,2 Prozent. Der vom Internationalen Währungsfonds (IWF) gewährte 2,9 Milliarden-Dollar-Kredit trug zwar zur Stabilisierung der Finanz- und Wirtschaftslage bei, die damit verbundenen harten Sparauflagen ging aber vor allem zu Lasten der Armen. „AKD“ hat zwar im Wahlkampf versprochen, mit dem IWF über die Konditionen des Hilfsprogramms neu zu verhandeln, doch sein Spielraum ist begrenzt.

Ebenso wichtig wird sein, ob er sein Versprechen zur Bekämpfung der allgegenwärtigen und tief im Staatsapparat verwurzelten Korruption und Vetternwirtschaft einlösen kann. Symbolkräftig hat er damit begonnen, die von den Vorgängerregierungen angeschaffte Dienstwagenflotte für die zahlreichen Minister und Vizeminister und andere Staatsbedienstete zurückzurufen. Die neue Regierung wurde auf 21 Minister verkleinert, vorher waren es dreimal so viele. Sie haben bisher wenig Regierungserfahrung und werden sich schnell bewähren müssen. Ein weiteres Kernprojekt ist die versprochene Reform der Verfassung. Das unter der Rajapakse-Regierung eingeführte Präsidialsystem gibt dem Staatsoberhaupt überproportionale Macht, seine Abschaffung ist seit langem eine zentrale Forderung aus der Zivilgesellschaft.

Eine neue Generation hat jetzt die Führung übernommen. Die Chancen für einen Neuanfang sind so groß wie lange nicht mehr. Man darf gespannt sein, wie sich das entwickelt

Alltäglicher Kampf um ein würdiges Leben

Von Hannelore Kaus-Schwoerer

Im Rahmen unserer vierwöchigen Reise durch Sri Lanka im August und September 2024 hatten mein Mann und ich auf Einladung der katholischen Organisation Caritas Vanni - HUDEC (Human Development Centre) die Möglichkeit, Einblicke in das Leben der tamilischen Bevölkerung im Bezirk Jaffna, der nördlichen Provinz des Landes zu bekommen.

Abseits der bekannten Krisengebiete der Welt trafen wir hier auf eine Situation der Menschen, die uns noch lange nachhaltig beschäftigen wird, Opfer eines offensichtlich von der Welt vergessenen Konflikts. Nach einem 30 Jahre dauernden Krieg zwischen der singhalesischen Mehrheit und der tamilischen Minderheit, der bereits im Mai 2009 beendet war, erschien uns der Zustand des Nordens noch immer so, als sei der Krieg gerade erst zu Ende gegangen. Schlechte Straßenverhältnisse, in denen man als Fußgänger ständig der Gefahr ausgesetzt ist, von Autos überfahren zu werden, Ruinen bombardierter Häuser in der tamilischen Hauptstadt Jaffna, ein von der indischen Regierung Modi gespendetes Kulturzentrum, das aber wohl mit Absicht nicht eröffnet wurde und somit für eine dringend erforderliche kulturelle Nutzung nicht zur Verfügung steht, sind nur einige augenfällige Zeichen der Vernachlässigung. Im Gegensatz dazu steht unübersehbar eine militärische Infrastruktur, die sich ausgerechnet an den schönsten Stränden des Nordens ausgebreitet hat und somit einen für die wirtschaftliche Prosperität der Region notwendigen Tourismus eher verhindert als fördert. Hotels im Besitz des Militärs, ein eigens hierfür und für einen protzigen Präsidentenpalast gebauter Flughafen sowie ständige Verkehrskontrollen durch Militärs lassen normalen Besuchern jede Lust auf Urlaub hier vergehen.

Durch Vermittlung von HUDEC und Jeya Cornelis konnten wir von ihnen unterstützten Menschen begegnen, deren alltäglicher Kampf um ein würdiges Leben in schwierigsten Verhältnissen uns allergrößten Respekt abverlangten und uns immer noch beschäftigen. In Nethaliaru besuchten wir etwa 20 Frauen einer Selbsthilfegruppe, die ihre Familien, meist nach dem Verlust des männlichen Ernährers im Krieg, als Milchbäuerinnen unterhalten. In wunderschöne Saris gekleidet empfingen sie uns mit einem Blumenaltar zur Begrüßung. Hiernach berichteten sie von ihrer täglichen Arbeit. Je nach Größe der Kuh können sie eine unterschiedliche Menge an Milch verkaufen. Bleibt von dem erwirtschafteten Geld etwas übrig, kommt dieses in eine gemeinschaftlich verwaltete Kasse. Hieraus durfte unlängst die Tochter einer der Frauen eine Grundschullehrerausbildung machen. Zum Abschied bekamen wir von einer der Frauen eine Tüte selbst angebauter Erdnüsse zugesteckt und eine herzliche Umarmung.



Eine Frauengruppe empfängt die Gäste mit einem Blumenaltar

Im Heilig Kreuz Konvent in Kilinochchi wurden wir von den patenten Nonnen zum Frühstück eingeladen, bevor sie uns ihre Krankenstation zeigten, in der sie der lokalen Bevölkerung eine medizinische Grundversorgung anbieten. Zur Zeit des Tsunamis 2004 haben sie hier Flutopfer betreut und offenbar wie ein Fels in der Brandung zahlreiche Leben gerettet. Einige Schwestern sind in Europa ausgebildete Krankenschwestern, Hebammen oder Ärztinnen, wovon sie uns nicht ohne Stolz berichteten.

Dann führten sie uns zu ihrem Kindergarten Parantham, wo uns die Kinder mit farbenfrohen Blumengebinden und englischen Liedern empfingen, die sie hier im Frühenglischunterricht gelernt hatten. Während ihre infolge von Verlusten im Krieg oft alleinerziehenden Mütter sich um Haushalt und weitere Kinder kümmern und einer meist nicht unanstrengenden Erwerbstätigkeit nachgehen, werden die Kinder hier in sozialem Lernen und vorschulischen Inhalten auf den späteren Schulbesuch vorbereitet und bekommen eine Mahlzeit. Auf Englisch konnten wir sie nach ihren Namen fragen und uns für die schönen Blumen sowie ihre Lieder bedanken. Am Schluss äußerten sie den Wunsch, einmal unsere helle Haut berühren zu dürfen, dann stellten wir uns zusammen mit ihnen, ihren Lehrerinnen und den Schwestern noch zum Gruppenfoto auf dem Hof auf.

Dass sich eine Gruppe von schwer kriegsverletzten Männern zum Gespräch mit uns zur Verfügung stellten, haben wir dem umtriebigen Pater Jude Amalathas zu verdanken. In Mullaitivu im Bistum Jaffna steht er einem landwirtschaftlichen Betrieb vor, der den Männern, die beispielsweise trotz kriegsbedingtem Verlust ihrer Beine Fischfang betreiben können und ihre Familien damit ernähren, zu einer Einkommensverbesserung verhilft. Mit dem Anbau und der Verarbeitung von Kokosnüssen und der Herstellung von Kokosnussöl in einer eigens dafür gebauten Ölmühle sorgt der Pater für Arbeitsplätze und Einkommen, womit die Männer auch die Ausbildung ihrer Kinder sichern können. Sie stützen sich gegenseitig, treffen sich zum Behindertensport und anderen Freizeitbeschäftigungen. Und sie strahlten einen humorvollen Lebensmut, Stolz und Willen auf uns aus, der uns die Sprache verschlug. Beim Hinausgehen deutete Pater Amalathas auf ein neues Mühlenprojekt hin, das es zu unterstützen gelte, womit noch mehr Menschen Arbeit und Einkommen finden könnten.

Nachhaltigen Eindruck machte ein Treffen mit Frauen, die noch immer ihren Mann und/oder ihren ältesten Sohn nach dem Einsatz im Krieg vermissen. Sri Lanka hat mit 14.500 Menschen weltweit nach dem Iran die zweithöchste Anzahl von Verschwundenen zu beklagen. Auch sie sind untereinander vernetzt, stützen sich gegenseitig, wollen ihre Suche nicht aufgeben und verlangen nach Antworten der politisch Verantwortlichen. Sie zeigen uns Fotos ihrer Vermissten. Wir berichten ihnen von den argentinischen „Müttern des Platzes der Mairevolution“, mittlerweile Großmüttern, die nach ihren während der Militärdiktatur verschwundenen Kindern suchen und ihren Kampf bis heute nicht aufgegeben haben. Und davon, dass sie nach vielen Jahren und wechselnden Regierungen noch heute Antworten erhalten, Bücher über die „Desaparecidos“ veröffentlicht werden, Filme darüber gedreht und weltweit ihr Schicksal ins Licht der Öffentlichkeit gerückt wird. Am Ende bedanken sich die Frauen, dass sie uns von ihrer Trauer, ihrer Verzweiflung, aber auch ihrem unablässigen Kampf berichten konnten, wohl wissend, dass in unserem Heimatland derzeit andere Kriege die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Paranthan, Holy Cross Kindergarten

Sr. Amelberga, Holy Cross Convent, Mullaitivu Road, Paranthan

Weiterhin wird der Kindergarten der Holy Cross Sisters in Paranthan aus Ihren Spenden unterstützt. Meist arbeiten die arbeitsfähigen Mitglieder der Familie als Tagelöhner in der Landwirtschaft oder am Bau. Die Familien sind überwiegend bildungsfern. Anfang Januar waren 80 Kinder im Kindergarten, von denen inzwischen 24 eingeschult wurden. Der Kindergarten wurde im vergangenen Jahr gemeinsam mit den Eltern renoviert, und es

wurde auch eine kleine Bibliothek für die Kinder eingerichtet mit tamilischen, singhalesischen und englischen Kinderbüchern. Neben den Aktivitäten im Kindergarten erhalten die Kinder dort auch täglich eine nahrhafte Mahlzeit. Die Erzieherinnen, Kinder und deren Eltern bedanken sich sehr für Ihre Unterstützung.



Unterstützung für Berufsausbildung als Krankenschwester

Sr. Geraldine, Holy Cross Health Centre, Beach Rd, Jaffna

Momentan sind in der Schule der Holy Cross Sisters 140 Schülerinnen. 80 Schülerinnen machen die einjährige Ausbildung zur Krankenpflegehelferin. 60 Schülerinnen machen die dreijährige Ausbildung zur Krankenschwester mit Diplomabschluss. Pax Christi Berlin unterstützt die dreijährige Ausbildung für junge Frauen, deren Familien das Schulgeld und die Kosten für Unterkunft und Verpflegung nicht alleine aufbringen können.

Insgesamt werden 20 junge Frauen aus Ihren Spenden unterstützt. Acht Schwesternschülerinnen sind im 1. Ausbildungsjahr, fünf im 2. Ausbildungsjahr. Sieben Schwesternschülerinnen haben die theoretische Prüfung Ende dieses Jahr bestanden und kommen in das 3. praktische Jahr im Krankenhaus, in dem sie bereits eigenes Gehalt beziehen und keine Unterstützung mehr benötigen. In dieser Zeit werden sie auch im Unterricht der

Juniorstudenten eingesetzt, v.a. für den einjährigen Zertifikatskurs in grundlegender Pflege für Krankenpflegehelferinnen. Nach Abschluss dieses 3. Ausbildungsjahres erfolgt die staatliche Prüfung für die Anerkennung als Krankenschwester. Die Leiterin der Schule, Sr. Geraldine, berichtet, dass sich die Schule zu einer der besten Krankenschwesterschulen in der nördlichen Region von Sri Lanka entwickelt hat. Die nationale Bewertungs- und Akkreditierungsstelle hat die Schule akkreditiert und stellt Schülerinnen nach erfolgreicher Prüfung ihre Zertifikate aus.

Alle Schülerinnen, die ihren Abschluss gemacht haben, haben eine sichere Anstellung gefunden. Sie können damit nicht nur sich selbst gut finanzieren, sondern auch ihre Familien unterstützen. Die Sicherheit, nach der Ausbildung eine gute Arbeit zu finden, führt dazu, dass die Schwestern landesweit viel mehr Bewerbungen erhalten, als sie aufnehmen können.

Einkommensverbesserung für Frauenselbsthilfegruppen im Vanni Caritas Vanni, Fr. S. Sebarevan, No: 33, Thirunagar, Kilinochchi, Sri Lanka

Das Projekt auf Kleinkreditbasis läuft seit 2019 und wurde mit ursprünglich 20 Frauen gestartet. Caritas Vanni hatte die Gruppe beim Aufbau einer Selbstverwaltung geschult und unterstützt und begleitet das Projekt weiter. Durch die Rückzahlung von Kleinkrediten in den Fonds konnte das Projekt ausgebaut werden. Da es sich als sehr erfolgreich herausstellte, wurden auch in vier weiteren Dörfern solche Projekte gestartet.

Insgesamt haben inzwischen 75 Frauen direkt aus Ihren Spenden Unterstützung in Form eines Kleinstkredites erhalten. Durch die Rückzahlungen und die Neuvergabe des Gelds konnten bisher 165 Frauen Unterstützung in Form eines revolvingenden Kredits zur Existenzgründung erhalten. Zuvor erhielten sie Schulungen und Unterstützung durch Caritas Vanni. Das Einkommen der Familien stieg dadurch um 10 bis 20 Prozent. Die Schulbesuchsrate der Kinder stieg um 75 Prozent, und die Leistungen der Kinder verbesserten sich. Die Caritas berät und begleitet die Frauen - überwiegend Witwen und Alleinerziehende - weiter bei der Verwaltung der Gelder und der Vermittlung von Fachkenntnissen für die Tierhaltung, Farming, Marketing usw. Alle fünf Dörfer berichten, dass sie ihren Kindern drei Mahlzeiten am Tag geben können. Auch die deren Bildung konnten sie weiter unterstützen und damit die Zukunftschancen für sie verbessern. Die Frauen berichten, dass sich auch der soziale Zusammenhalt in den Dörfern dadurch sehr verbessert hat. Die örtliche Agrarbehörde unterstützt die Genossenschaften mit Fachwissen zu landwirtschaftlichen Fragen (Anbau/Düngemittelbedarf usw. und zu Tierhaltung) und ist begeistert von der guten Entwicklung in den Dörfern.

Sozial- und Pastoralzentrum Eluchiyaham Eluchiyaham Ilavalai

St. James Lane, Ilavalai, Jaffna Tel. +94 212211936; Facebook:
Eluchiyaham Ilavalai

Eluchiyaham, das 2010 gegründet wurde, ist im Norden Sri Lankas sehr anerkannt. Das Zentrum wird von fünf Frauen in Teilzeit geleitet. Für die Programme - Sprachen (Englisch, Singhalesisch), Musik- und Tanzunterricht, Nähkurse usw. - sind 15 Personen auf Honorarbasis beschäftigt. Für den Kindergarten sind 2,5 Erzieherinnen fest angestellt.

An Sprachkursen haben 144 Kinder teilgenommen. Im Kindergarten wurden 43 Kinder betreut. Die Lernschwächeren werden unterstützt indem Schüler aus höheren Klassen Förderunterricht anbieten v.a. in den Grundfächern Tamil (Lesen/Schreiben) und Mathematik. Dies findet meist an den schulfreien Tagen am Wochenende statt. An Kursen im kulturellen Bereich (Musik, Tanz, Dorftheater) haben 30 Kinder teilgenommen.

Die Arbeit von Eluchiyaham wird zum Teil aus eigenen Mitteln finanziert, die aus den Beiträgen der Teilnehmer erwirtschaftet werden, sowie aus staatlichen Zuschüssen für den Kindergarten und die Nähkurse. Pax Christi Berlin unterstützt Eluchiyaham aus Spendenmitteln, um Kindern aus Familien, die den Beitrag nicht aufbringen können, auch die Chance zur Teilhabe zu ermöglichen. 16 junge Frauen haben den Nähkurs mit einem staatlichen Zertifikat abgeschlossen und können so als Näherinnen sowohl als Angestellte als auch als Selbstständige arbeiten. Neu hinzugekommen ist die Ausbildung im Besticken von Saris.

Die Nachbarschaftsstrukturen und der soziale Zusammenhalt haben sich durch die Arbeit des Zentrums gut entwickelt. Neben fortlaufenden Kursangeboten, gibt es auch Seminare zur Aufklärung gegen Drogen, sexuellen Missbrauch, Gewalt. Für die Kinder und Jugendlichen gibt es neben sinnvoller Beschäftigung mit Gleichaltrigen und Kursen auch Trainings für nationale Wettbewerbe (sprachlich, mathematisch, künstlerisch und sportlich). Mehrere Kinder von Eluchiyaham gewannen diese Wettbewerbe auch in diesem Jahr sowohl auf Provinz-, Distrikt- und nationaler Ebene. Weiter wird angeboten, Singhalesisch zu lernen – ein wichtiger Beitrag zur Verständigung zwischen den Bevölkerungsgruppen und für Frieden und Versöhnung.

In der Jugendarbeit werden auch viele kulturelle Angebote gemacht für Gruppen wie südindischer Tanz, Musikangebote (Instrumente, Gesangsgruppen, Chor) Theater, Kurzfilmherstellung und sportliche Angebote. Weiter werden die kulturellen und religiösen Feste (auch interreligiöse Hindus/Christen) miteinander gefeiert.

Jahresabschluss 2023

Kontostand 31.12.2022
- Pax Bank 11.773,77 €

Ausgaben 2023

Talavady - Adhivasis und Dalits	2.000,00 €
Paranthan - Holy Cross Kindergarten	1.000,00 €
Jaffna - Schwesternausbildung	4.000,00 €
Vanni - Frauenselbsthilfegruppen	7.000,00 €
Eluchiyaham - Sozial- und Pastoralzentrum	4.000,00 €
Bankgebühren Pax Bank	206,65 €
	<u>18.206,65 €</u>

Einnahmen 2023

Spenden	19.281,04 €
Erstattung Bankgebühren	0,00 €
	19.281,04 €

Kontostand 31.12.2023
- Pax Bank 12.848,16 €

Etat 2024

	Planung 2024	Ergebnis 2023
Talavady - Adhivasis und Dalits	2.000,00 €	2.000,00 €
Paranthan - Holy Cross Kindergarten		
Jaffna – Schwesternausbildung inkl. zweckgebundene Einzelspende über 3.000,- EUR	7.000,00 €	4.000,00 €
Vanni - Frauenselbsthilfe	4.000,00 €	7.000,00 €
Eluchiyaham – Sozial- und Pastoralzentrum	4.000,00 €	4.000,00 €



Die Schwesternschülerinnen der Holy Cross Sisters

Spendenkonto

Alle Spenderinnen und Spender erhalten regelmäßig einen Info-Brief mit aktuellen Informationen aus den Projekten sowie eine Spendenbescheinigung. Bitte teilen Sie uns auf dem Überweisungsformular ihre Adresse mit.

Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass keines unserer Projekte aufgegeben werden muss.
Die Überweisung von Spenden erbitten wir auf das folgende Konto:

Pax Christi - Sonderkonto Madras
Pax Bank e.G., BLZ 370 601 93
Konto Nr. 400 1640 017
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE51 3706 0193 4001 6400 17